

# Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

## Psychotherapie für die Seele

In seinen Ursprüngen geht das Wort Psychologie auf die Lehre von der Seele zurück, denn *Psyche* bedeutet im Griechischen Seele. Jung selbst konzipierte die Psychotherapie als einen Prozess, der sich um alle Aspekte des

die ab dem 19. Jahrhundert an Autonomie gewann und deren Entwicklungsverlauf zunächst von der etablierten Dichotomie zwischen Körper und Seele geprägt war. Dennoch eröffneten die ersten Entdeckungen der Psychoanalyse,

durch eine mächtige Kraft der Psyche mobilisiert wird. Ohne die Bedeutung der Psychotherapie für die Befreiung von Konflikten zu minimieren, erkannte er, dass sie einem viel tieferen Zweck dienen sollte, nämlich der Verwirklichung

der eigenen Essenz, des *Selbst*. Psychotherapie sollte also ein Hilfsmittel für die natürlichen Prozesse der Seele sein, verstanden als die Gesamtheit des Seins.

In der seelenorientierten Psychotherapie geht es nicht so sehr um die Suche nach Sicherheit oder die Befriedigung von Wünschen, Themen, die für das Ego so wichtig sind, aber oft zu schweren Krisen führen. Die Krisen und Pathologien werden als Symptome der Seele verstanden, die auf Berücksichtigung der vergessenen und unterentwickelten Teile des Seins besteht. Unter diesem Blickwinkel ist es nicht wichtig, ob der Patient eine Religion hat



psychischen Lebens kümmern sollte, in den verschiedenen Beziehungen, die zwischen Körper, Geist und Seele hergestellt werden. Interessant, dass sogar Allan Kardec, als er 1858 die Revue Spirite ins Leben rief, den Untertitel *Journal d'Études Psychologiques (Zeitschrift für Psychologische Studien)* wählte, weil er verstand, dass "die *Natur der Geister zu studieren, bedeutet den Menschen zu studieren, im Hinblick darauf, dass er eines Tages Teil der Welt der Geister sein wird*".

Aber für eine lange Zeit übernahm die Religion, verbunden mit den Machthabern, alles was die Seele betraf, und behinderte die Entwicklung der Wissenschaften. Dieser Kontext beeinflusste die ersten Schritte der Psychologie,

die den großen Beitrag von Sigmund Freud hervorheben, das Feld für ein Eintauchen in die Tiefen des Seins und enthüllten die Welt des Unbewussten. Die Technik der *Katharsis*, deren Name auf das Griechische zurückgeht (Reinigung), etablierte sich als wichtige Methode im Umgang mit Neurosen. Es konnte nachgewiesen werden, dass sich die körperlichen Symptome verbesserten, wenn die Patienten ihre Fragen ausarbeiteten und sich ihrer eigenen Geschichte und der erlebten traumatischen Ereignisse bewusst wurden.

Indem er sich mit der Erforschung des Seins noch intensiver auseinandersetzte, erkannte Carl Gustav Jung, dass das psychische Leben ein viel tieferer und reichhaltigerer Prozess ist, der

oder nicht, sondern ob seine Manifestation von Religiosität, im tiefen Sinne des Wortes ihn dazu führt, sich wieder mit sich selbst und mit den Quellen des Lebens zu verbinden. An diesem Punkt in der Entwicklung der Menschheit geht die seelenorientierte Psychotherapie darüber hinaus und stellt sogar die Weltsicht und die Entscheidungen des Einzelnen in Frage, die sich mit sozialen, ökologischen und planetarischen Fragen befassen. Denn das Ziel des Seins ist das kosmische Bewusstsein, wenn es endlich in seiner Fülle leben wird.

**Cláudio Sinoti**

**Jungianischer Therapeut**

## Die Suche nach selbstverwirklichung

Sich selbst verwirklichen heißt, das Maximum an existenzieller Fülle zu erreichen, zugunsten des persönlichen und kollektiven Wohles. Es bedeutet, sich in innerer Harmonie zu fühlen, in Frieden mit dem Leben und mit der Bereitschaft, den eigenen Persönlichen Plan auszuführen. Es ist das Ziel eines jeden Geistes, mit Hilfe seiner Persönlichkeit evolutionäre Fähigkeiten zu erwerben, die es ihm ermöglichen, die Herausforderungen des Lebens und der Anpassung an die wachsende Komplexität zu

Befähigung, Intelligenz in der persönlichen Entwicklung, im Erwerb von evolutionären Qualifikationen und in der Modellierung des Universums einzusetzen.

Sich selbst zu verwirklichen bedeutet, ein selbstbestimmter Mensch zu werden, integriert in der Realität, in der man sich befindet, und mit dem Bewusstsein in Harmonie mit dem Göttlichen. Dieser Zustand macht den Geist auch verantwortlich für sich selbst, für die Gesellschaft und für das Schicksal, das er selbst für sich



meistern, die von den menschlichen Agglomerationen auferlegt werden. Der Erwerb von Tugenden, die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit, die Fähigkeit zum Zusammenleben und das Erreichen von Autonomie im Leben sind grundlegend für die gewünschte Selbstverwirklichung.

Wichtig ist die Erkenntnis, dass das Leben im physischen Körper eine spirituelle Erfahrung ist, denn man hört nie auf, Geist zu sein, und die bewusste Integration dieses bedeutenden und absoluten Zustands ist unabdingbar. Die Selbstverwirklichung fordert die Annahme der eigenen Unsterblichkeit als Grundlage aller Ideen, Gefühle und Handlungen in der Inkarnation. Diese Bedingung beinhaltet mehr als Glauben oder Glaubenssätze, da die Fähigkeiten über die moralische und religiöse Dimension hinausgehen und das gemeinsame Leben mit den Kompetenzen eines jeden im sozialen Leben einbeziehen. Es geht um die

Persönliche Verwirklichung ist mehr als das Erfüllen einer Mission in einer Inkarnation, denn sie setzt voraus, den Zustand eines Weltbürgers, eines Mitarbeiters in der Gesellschaft und eines tatkräftigen Akteurs des menschlichen Fortschritts erreicht zu haben.

Persönliche Erfüllung bedeutet das Erreichen von beruflichen, familiären, affektiven, finanziellen, körperlichen und anderen Zielen, die mit jeder Inkarnation aktualisiert werden müssen. Es reicht nicht aus, sich mit Spiritualität auszustatten oder nur das Evangelium zu praktizieren, denn im materiellen Leben gibt es unabdingbare Erfahrungen, die der Geist nur im physischen Körper lebt. Sich selbst zu verwirklichen bedeutet, als unsterblicher Geist zu leben, unabhängig von dem Körper, in dem man sich manifestiert.

**Adenáuer Novaes**

*Klinischer Psychologe*

## Das Selbst und die Illusion

Die Philosophie versuchte durch ihre Vertreter, das Selbst als ein Produkt der für die Selbsterkenntnis notwendigen Selbstanalyse zu definieren.

Die meisten philosophischen Definitionen des Selbst, hervorgebracht durch René Descartes, John Locke, David Hume und William James, sind in der ersten Person ausgedrückt, jedoch abstrahiert von der Analyse der Projektion des Selbst auf die anderen.

Andererseits lobte Sokrates, indem er die Selbsterkenntnis als grundlegenden Faktor der persönlichen Entwicklung privilegierte, die Sorge um sich selbst oder das eigene Ich als einen Faktor, der dem guten Zusammenleben mit anderen förderlich ist. Es geht nicht darum zu projizieren, sondern sich zu zentrieren, zu fokussieren, auf sich aufzupassen um den anderen als Beispiel zu dienen - wenn auch nicht absichtlich.

Indem der Spiritismus Sokrates und Platon als Vorläufer des Christentums anerkennt, als Haltung gegenüber dem Leben, sowie der spiritistischen Lehre als Dirigentin des vernunftbasierten Glaubens durch das Wissen - eines Glaubens, der bereits vorher überlegt hat, um sich dann zu konstituieren - stellt er die Philosophie unter seine Anleitung, indem er konvergierende Aspekte hervorhebt und sein Gegenüber dazu führt, sich selbst als unsterblichen Geist auf einer Reise zum Guten und zum Höheren Wissen zu entdecken.

Nach Luiz Signates: "ist der Gebrauch der Vernunft das Zulassen des Zweifels, der im Spiritismus auf dem philosophischen Prinzip der spirituellen Unvollkommenheit beruht", was der Autor lieber "Unvollständigkeit" nennt, und er fährt fort: "was den spirituellen Weg zur ständigen und notwendigen Möglichkeit der Veränderung macht". Und dieser Wandel, den der Autor hervorhebt, führt uns aus den Illusionen des scheinbaren Lebens heraus und hin zu einer umfassenderen, klareren und glücklicheren Sicht des Lebens.

**Sonia Theodoro da Silva**

*Philosophin*

### Redaktion

#### Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

#### Redakteurin

Evanise M Zwirtes

#### Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision  
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung  
Danusa Rangel - Englische Revision  
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung  
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung  
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung  
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung  
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung  
Irène Audi - Französische Übersetzung

#### Berichterstattung

Cláudio Sinoti  
Adenáuer Novaes  
Sonia Theodoro da Silva  
Evanise M Zwirtes  
Davidson Lemela  
Iris Sinoti

#### Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

#### Studententreffen (auf Portugiesisch)

**Samstag:** 16.45 - 19.00 Uhr  
**Sonntags:** 20.00 - 21.30 Uhr  
**Montags:** 20.00 - 22.00 Uhr  
**Mittwochs:** 20.00 - 21.30 Uhr

#### Studententreffen (auf Englisch)

**Mittwochs:** 17.20 - 18.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE  
378, Lillie Road - SW6 7PH - London  
Informationen: 0207 341 4948  
E-mail: spiritistps@gmail.com  
[www.spiritistps.org](http://www.spiritistps.org)  
Registered Charity N° 1137238  
Registered Company N° 07280490

## Selbstüberwindung

Bewahren wir die Ruhe! Der Prozess der Reinkarnation spiegelt die Liebe Gottes zu allen wider.

Das Leben eines jeden bewussten Wesens ist eine Reihe von Verantwortlichkeiten gegenüber sich selbst, gegenüber anderen Herzen sowie gegenüber der gesamten Menschheit.

Diejenigen, die sich auf die Nöte berufen, denken nicht immer daran, dass unser Zustand im körperlichen Leben die beste Gelegenheit ist, die uns die göttliche Vorsehung gewährt, um unser eigenes psychosozial-spirituelleres Wachstum zu begünstigen. Zweifeln Sie deshalb an Ihrer Unfähigkeit, Ihre Konflikte zu überwinden; entfernen Sie die Angst vom Thron Ihres Verstandes und ersetzen Sie sie durch Hoffnung; stellen Sie Ihre negativen Gedanken in Frage; konfrontieren Sie die Ideen, die Sie lähmen und entmutigen; widersprechen Sie Ihren Gedanken und Phantasien, die Sie ängstigen, traurig machen und deprimieren. Um Sicherheit und Luzidität zu erlangen, müssen wir die Emotion trainieren.

Die vielfältigen täglichen Herausforderungen sind bereichernde Einladungen zur unaufhörlichen Übung der Selbstüberwindung, in der Ausbildung des freien Willens. Das Böse nicht zurückzugeben ist ein hohes Gut. Denen, die einem Schaden zufügen, Gutes zu tun, bedeutet jedoch frei zu sein und einen der größten Werte des Lebens zu entwickeln. So zeigen wir Zentralität und Mut, Freude und Erneuerung, Hoffnung auf ein ethisches Leben; wir streben nach den Idealen der Schönheit und des Glücks und setzen die Aufgabe der Selbstüberwindung fort.

Im Hebräischen bedeutet Unglücklichsein stillzustehen. In einem Bild seiner selbst stillzustehen. Das Glück liegt im Gehen. Glückseligkeit liegt im Verändern, Erneuern, Voranschreiten. Wichtig ist, mit Klarheit zu leben. Unsere spirituelle Intelligenz ist die perfekte Basis für die Selbstführung und begünstigt die Eroberung unseres ethischen Gewissens.

**Evanise M Zwirtes**

*Transpersonale Psychotherapeutin*



## Gott Und wir

Was ist die wichtigste Frage der Welt? - *Glaubst du an Gott?*"

Je nachdem, welche Antwort Sie auf diese Frage geben, kann sie Ihr Leben bestimmen.

Eine von der amerikanischen Agentur Thomson Reuters in 23 Ländern durchgeführte Umfrage ergab, dass Brasilien an dritter

Stelle, was im Universum existiert, dass Er der unerschaffene Schöpfer und die höchste Intelligenz des gesamten Universums ist.

Diese Definition bringt Gott wieder auf eine Verständnisebene, die es möglich macht, das zu entdecken, was er unbedingt sein



Stelle der Länder steht, in denen am meisten an Gott geglaubt wird, und an zweiter Stelle derjenigen, die an Reinkarnation glauben. 84% der Brasilianer haben einen unerschütterlichen Glauben an ein höheres Wesen.

Angesichts dieser Statistiken ergibt sich jedoch ein Widerspruch: Wenn die große Mehrheit der Brasilianer an Gott und an das zukünftige Leben glaubt, warum leben sie dann ihr tägliches Leben so, als gäbe es Gott nicht? Warum so viel Hoffnungslosigkeit, Empfindung von Ungerechtigkeit und Ungläubigkeit? Liegt es daran, dass wir mehr konsistente Beweise über Seine tatsächliche Existenz benötigen?

Die Definition von Gott, die unsere philosophische Argumentation am meisten befriedigt und die unser Verlangen, die Schöpfung zu verstehen erfüllt, erhalten wir durch das Studium der Spiritistischen Lehre. In der Frage Nummer eins des Buches der Geister offenbaren die Mentoren der Kodifizierung, dass Gott die ursprüngliche Ursache von

muss: vollkommen, gerecht, gut und barmherzig.

Wenn wir an ein solches Wesen glauben, wie es von den Geistern beschrieben wird, und dass die Dinge, die geschehen, gerecht sind, aus welchem Grund wird dann seine Existenz in vehemente Weise geleugnet, indem man behauptet, das Leben sei ungerecht? Wenn das Leben ungerecht ist, dann gibt es Gott nicht, zumindest innerhalb der traditionellen theologischen Hypothese. Aber wir, die wir keinen Zweifel an der Existenz eines barmherzigen, gerechten und guten Schöpfers haben, verstehen das Böse als Unkenntnis des Guten, denn wo das Böse existiert, ist das Gute vorhanden, wir sehen es nur nicht.

Der Philosoph Sokrates, 400 v. Chr., prophezeite: Es gibt nur ein Gut, die Weisheit, und nur ein Übel, die Unwissenheit.

Es gibt nichts Wahres.

**Davidson Lemela**

*Neuropsychologe*



### Motivation zum Leben

Der Mensch trägt in sich einen natürlichen Trieb zum Leben, und schon die biologische Konstitution mobilisiert uns zum Überleben. Dies wird bei der Geburt sehr deutlich, wenn das Baby auf die Suche nach der mütterlichen Brust geht, ohne dass ihm dies von jemandem beigebracht wurde. Und während es ihm in den ersten Jahren an anderen Formen der Kommunikation mangelt, ist Weinen die Art und Weise den Umstehenden zu zeigen, dass etwas gebraucht wird oder dass eine Bedrohung vorliegt. Dies ist eine klare Manifestation des Impulses zur Erhaltung des Lebens.

Aber der Mensch ist viel mehr als nur ein Körper, und über die physischen Bedürfnisse hinaus kommen noch weitere zu dem komplexen Phänomen des Lebens hinzu, wie sie von Maslow in seiner berühmten Bedürfnispyramide zu Recht veranschaulicht wurden. Unter dem psychologischen Gesichtspunkt verweist Jung auf eine innere Instanz, die er *Selbst* nannte – aus dem englischen *Self* –, die die gesamte Psyche mobilisiert, um den Prozess der *Individuation* zu realisieren, durch den das Individuum die gesamte ihm innewohnende Potentialität verwirklicht. Aber nur wenn das Ego, das Zentrum des Bewusstseins, gesund strukturiert ist, läuft dieser ganze Prozess auf gesunde Weise ab. Doch diese "Motivation" des *Selbst* findet im *Ich* nicht immer eine reife Struktur, die den harmonischen Verlauf dieses Vorgangs gewährleisten kann.

Es kommt vor, dass das *Ich*,

umgeben von kulturellen, religiösen und sozialen Werten sowie von denen der eigenen Familie, sich oft über existenzielle Ziele hinwegtäuscht und seine *psychische Energie* auf Ziele und Bestrebungen lenkt, die nicht unbedingt mit seiner eigenen Identität übereinstimmen. Tendenzen zur Unmittelbarkeit, Konsumdenken, übermäßige Wünsche und Unwissenheit über sich selbst führen dazu, dass die natürliche Lebenskraft, die uns eigen ist, für andere Zwecke kanalisiert wird. Dies kann sogar einige Zeit anhalten, aber nicht zu lange. Tatsache ist, dass die Seele, unsere Essenz und wahre Identität, weiterhin nach uns ruft, um ihre Realität in unser Leben zu integrieren.

In diesem Spannungsfeld entstehen Krisen, die sich oft als Motivationsverlust, Mutlosigkeit, existenzielle Leere oder Depression bemerkbar machen. Sie sind nicht immer Pathologien des Körpers, obwohl sie in ihm lokalisiert werden können, aber sie etablieren sich gewöhnlich als Pathologie der Seele, die den Kontakt mit sich selbst verloren hat. Krisen sind ein Versuch des *Selbst*, die Kraft, die dem Menschen angeboren ist, zurückzugewinnen. Ein Bestreben, sich von den Masken zu lösen, die oft zur Befriedigung des Kollektivs geschaffen werden, in der Sklaverei des Bedürfnisses nach Aufwertung, das denjenigen, die kein Selbstwertgefühl haben, so eigen ist. Der Vorstoß, sich in einem tieferen existenziellen Sinn zu verankern, frei von den falschen egoistischen Bedürfnissen, die das Wesen oft zu einem sinnlosen

Leben gefangen halten.

Leider ist die Motivation mit der Befriedigung von Wünschen verwechselt worden, aber die Motivation zum Leben ist etwas viel Tieferes, manchmal das Gegenteil von oberflächlichen Vorschlägen, die besagen, dass der Einzelne kämpfen muss, um alles zu erreichen, was er sich wünscht. Es bedeutet, die eigenen Wünsche zu hinterfragen und zu prüfen, ob sie mit dem Willen, der aus der Seele kommt, übereinstimmen; es bedeutet, bereit zu sein, die äußeren Interessen zurückzustellen, die manchmal von sehr nahen und geliebten Menschen kommen, um sich selbst treu zu sein; es bedeutet, bereit zu sein nicht der *Normosis*, der massifizierten Kultur, zu folgen, die die Menschen gleichmachen und die Individualität beseitigen will.

Die Motivation zum Leben ist nicht etwas, das uns jemand geben kann, sondern eine nicht übertragbare Aufgabe, die für das ganze Dasein anhalten muss. Sicherlich gibt es einige Momente der Entmutigung, aber auch diese müssen dazu dienen, den existenziellen Kurs zu korrigieren, damit wir den Kontakt mit den Kräften der Seele, unserem so oft vergessenen *Selbst*, wieder aufnehmen können. Das Leben ist ein Phänomen mit tiefem Sinn. Dass wir nicht schlafend hindurchgehen, schließlich hat es nur für diejenigen Bedeutung, die wach sind!

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin